



IM ZWEITEN LEBEN EIN SCHNULLER? WIR DENKEN MATERIALIEN WEITER.

Neue Ideen, wegweisende Entwicklungen und kreative Lösungen – der Innovationsgeist von MAM
Gründer Peter Röhrig prägte MAM von der ersten Stunde an – und ist bis heute ein zentraler Bestandteil unserer Kultur.

Schon in den 90er-Jahren leistete das Unternehmen Pionierarbeit bei der Durchsetzung von Sicherheitsnormen für Babyartikel auf EU-Ebene. Denn ein Gedanke ist fest in unserer Unternehmensphilosophie verankert: Wir arbeiten für die Gesundheit und Zukunft der Babys und deren Umwelt. Dass unsere Produkte dabei nicht nur sicher, sondern auch nachhaltig sein müssen, versteht sich für uns von selbst. Und das geht nur mit Innovation.

Alle Kunststoffe, die wir für unsere Schnuller, Fläschchen und anderen Babyartikel verwenden, sind die sichersten, die es derzeit auf dem Kunststoffmarkt gibt. Doch um unsere ambitionierten Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und den Weg hin zu einer Kreislaufwirtschaft zu ebnen, braucht es Alternativen zu Kunststoffen aus fossilen Rohstoffen.

DIE ENTWICKLUNG DES MAM ORIGINAL PURE SCHNULLERS

MAM hatte den Markt für Biokunststoffe stets im Blick. Unsere Kunststoffexpertin Doris Fiala aus der Forschungs- und Entwicklungsabteilung hat das Thema zu ihrer Herzensangelegenheit gemacht. Schon vor 15 Jahren trat sie einer firmenübergreifenden Arbeitsgruppe bei, um gemeinsam nach Alternativen zu suchen. „Zunächst ging es um einen passenden Biokunststoff* für unsere Blisterverpackungen“, erzählt die heutige Senior Managerin für Regu-

latory Affairs, „es gab die unterschiedlichsten Ansätze in der Industrie, manche Biokunststoffe* waren biologisch abbaubar oder kompostierbar, andere nicht.“ In der Arbeitsgruppe lag der Fokus zunächst auf biologisch abbaubaren Kunststoffen, da diese sich, wenn sie in die Umwelt gelangen, zersetzen. „Heute wissen wir jedoch, dass auch biologisch abbaubare Materialien einige Risiken bergen“, erzählt Doris Fiala, „die Dauer der Zersetzung variiert stark und ist von unheimlich vielen Faktoren abhängig.“ Unter anderem spielen Temperatur, Sauerstoffzufuhr, Feuchtigkeit, Salzgehalt, UV-Einstrahlung und das Vorhandensein von Mikroorganismen eine Rolle. Ein Großteil der zurzeit als „biologisch abbaubar“ gekennzeichneten Biokunststoffe wird nur unter sehr spezifischen Bedingungen abgebaut, die in der Umwelt nicht unbedingt gegeben sind. Deswegen sollte auch Biokunststoff nicht in die Natur gelangen.

MAM hat in den letzten Jahren viele verschiedene Materialien getestet. Viele Versuche scheiterten, wie zum Beispiel die Idee, eine Verpackung aus Polyactide (PLA), einem Biopolymer aus nachwachsenden Rohstoffen wie Zuckerrohr oder Mais, zu entwickeln. Sie wurde zum Test per Seefracht nach Amerika geschickt, doch während des Transports wurde die Verpackung durch Temperaturschwankungen und Feuchtigkeit spröde und zerbrach.



© Tim Ertl

”
**UNSER
HERZSTÜCK:
DER MAM
ORIGINAL PURE
SCHNULLER.**

Doris Fiala
Peter Gutfmann

Trotzdem gab MAM nicht auf. 2015 wurde eine MAM Projektgruppe gegründet, mit dem Ziel, passende Biokunststoffe für die Schnuller zu finden. Ein ambitioniertes Vorhaben, denn bio-abbaubare Biokunststoffe (basierend auf nachwachsenden Rohstoffen) waren bis dato nicht ausreichend hitzebeständig – und damit für die MAM Schnullerproduktion unbrauchbar, da sie sich bei der Desinfektion verformten.

Doris und Peter arbeiten eng zusammen, um neue Materialien zu suchen und ihre Qualität sicherzustellen.



Ein Anbieter versprach zwar, PLA kochfest machen zu können, doch nach zahlreichen Tests kam unsere Projektgruppe zum Ergebnis, dass weder Koch- noch Bruchfestigkeit ausreichten. Auch die Mikrowellenbeständigkeit war nicht gegeben. Daher pausierte das Projekt 2017.

Doch MAM ließ nicht locker. 2019 startete MAM einen neuen Anlauf. Peter Guttman, Leiter der Base des MAM R&D Competence Centers, erzählt: „Der Kunststoff Bio-Polyethylen aus Zuckerrohr war zu dieser Zeit sehr beliebt und wurde bereits von anderen Schnuller-Produzenten eingesetzt. Wir stellten jedoch nach ers-

ten Tests fest, dass sich die Schnuller in der Mikrowelle und im Geschirrspüler verformten oder in ihre Einzelteile auseinandergingen.“

DIE LÖSUNG

Das Team war schon kurz davor aufzugeben. Doch plötzlich kündigte ein Hersteller eine neue Kunststoffinnovation an, nämlich Bio-kunststoffe aus einer zertifizierten Lieferkette. Ein zertifiziertes Polypropylen (PP) rückführbar auf bio-zirkulären Rohstoffen** hat zur Gänze dieselben Eigenschaften wie Polypropylen aus fossilen Rohstoffen. Es ist rückverfolgbar auf nachwachsende Rohstoffe, wie gebrauchte Pflanzenöle und Abfälle und Reststoffe aus der Pflanzenölproduktion durch die ISCC PLUS zertifizierte Massenbilanzierung. Im Gegensatz zu Bio-Polyethylen (Bio-PE) hat dieser Rohstoff noch einen weiteren wichtigen Vorteil: Er konkurriert nicht mit der Lebensmittelproduktion, da bei Bio-PE unter anderem Zuckerrohr für das Rohmaterial angebaut wird. [→ Seite 27](#)

HERZENSSACHE

Die Wünsche unserer Eltern sind uns wichtig. An der Entwicklung des MAM Original Pure Schnullers waren mehr als 1.800 Konsument*innen beteiligt. Wir haben sie an vielen Schnittstellen in den Prozess miteinbezogen, um sie nach ihrem Urteil und ihrer Meinung zu befragen. So konnten wir gemeinsam diesen innovativen Schnuller entwickeln.

Aus technischer und auch aus nachhaltiger Sicht war Polypropylen, das auf bio-zirkuläre Rohstoffe** rückführbar ist, bestens für MAM Produkte geeignet. „Zusätzlich haben wir bei dem zertifizierten Material ein umfassendes Life-Cycle-Assessment durchgeführt, um sämtliche Umweltauswirkungen zu kennen“, sagt Peter Guttman. Nach der Analyse war alles klar: MAM hatte endlich das passende Material für den ersten Schnuller in der Geschichte des Unternehmens gefunden, das biobasiert und nicht fossilen Ursprungs war – nach 15 Jahren Forschung und Entwicklung. Die gemeinsame Bilanz von Doris Fiala und Peter Guttman: „Wir sind unglaublich stolz auf unser Endergebnis! Eine Riesen-Innovation, die zeigt, dass man mit Geduld und Hartnäckigkeit sein Ziel erreichen kann.“

* Biokunststoff bedeutet ein Kunststoff aus vollständig oder teilweise biobasierten Polymeren.

** Bio-zirkuläre Rohstoffe lassen sich durch das ISCC PLUS zertifizierte Massenbilanzverfahren auf bereits genutzte Pflanzenöle sowie Abfälle und Reststoffe aus der Pflanzenölproduktion zurückführen.